



Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Reustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 1.25 Pf. (Quart. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Quart. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postfach-Nr. 7, Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 1.50 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdrucker, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.
Die nördliche Fahrbahn der oberen Brückenstraße zwischen der Königs- und dem Siegelberg wird wegen der Ueberwindung des Gabelndaches vom nächsten Montag, den 18. d. Mts. ab, für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, am 15. August 1884.
Das Polizeiamt.
Stadtrat.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2673 verzeichnet, daß der St. der Firma D. Baum von Chemnitz nach Leipzig verlegt worden ist.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2674 die Firma Oskar Hübner in Chemnitz und als deren Inhaber der Instrumentenmacher Herr Johann Oskar Hübner eingetragen.
Chemnitz, den 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2674 die Firma Debet & Kredit, Schulden-Einziehungs- und Ankauf-Bureau, Bogner & Komp. in Chemnitz (Zweigniederlassung des in Leipzig unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Friedrich Hermann Bogner in Leipzig eingetragen.
Chemnitz, den 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2479 verzeichnet, daß der Kaufmann Herr Ludwig Teichel in Berlin aus der Firma Dresdener Porzellan- und Kaffee-Exportat-Fabrik, Teichel u. Knaß in Chemnitz als Mitinhaber ausgeschieden ist.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2671 die Firma Franz Kros in Chemnitz (innere Klosterstraße Nr. 14) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Franz Bernhard Kros beauftragt eingetragen.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2672 die Firma B. Bringsmann in Chemnitz (Zweigniederlassung des in Dresden unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes) und als deren Inhaber der Tischlermeister Herr Hugo Bringsmann in Dresden eingetragen.
Chemnitz, am 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Die Verhandlungen des Handelsraths Philipps vom 24. Januar und des Robert Carl Hermann Selbel aus Barchin vom 8. März d. J. haben sich erledigt.
Chemnitz, den 14. August 1884.
Der Kgl. Amtsanwalt
J. R. Seiffa.

Bekanntmachung.
Ein außer Betrieb gesetzter Kessel der Wasserversorgungsanlage des Bezirksamtes am Bernsdorfsplatz soll verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung, wofür auch Ver- auf begünstigte Kaufgebote entgegengenommen.
Chemnitz, den 14. August 1884.
Die Stadtbaupolizei-Verwaltung.
J. R. Richter.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen * Dampfischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. * Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbank.

Zageschronik.

- 1699. Bernhard Jurell, Raturforscher, geb.
- 1796. Friedrich der Große stirbt.
- 1812. Schlacht bei Smolensk.
- 1863. Der deutsche Fürsten-Kongress in Frankfurt a. M.
- 1870. Gegeißelt gegen ein französisches Geschwader bei Algien.
- 1876. Josef II. wird deutscher Kaiser.
- 1884. Konflikt zwischen Oesterreich und Rom.
- 1870. Schlacht bei Gravelotte, St. Privat.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

München. In der Postanweilungs-Kasse der Stadtpost wurde heute Nacht mittels Nachschlüssel die große Geldkiste geöffnet. Man fand die darin aufbewahrten Handlässe der Beamten theils aufgeschlossenen, theils erbrochen und beinahe des gesamten Werth- inhalts beraubt.

Leipzig. Trotz anhaltenden Regens war heute die Ausstellung von 8000 Personen besucht. Abends konzertirten zwei Kapellen und zwar eine Militärkapelle und die Musikschule aus Graßlitz. Diese Konzerte werden auch heute und morgen (Sonntag) stattfinden. Der Fremdenzufluß ist enorm.

Wien. In einem Artikel des „P. W.“ wird ausgeführt, die ägyptische Frage bilde nicht das Motiv der Entree in Bagdad. Letztere soll den Zusammenhang der allgemeinen europäischen Interessen mit der unerschütterlichen Fortexistenz des deutsch-österreichischen Bündnisses zum Ausdruck bringen. Gerade wegen des Mangels eines zwingenden Anlasses müßte man Kalnoth's Besuch auf seine persönlichen Beziehungen zu Bismarck zurückführen.

Paris. Der Minister des Ackerbaues, Meline, brachte heute im Bureau der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Eingangszoll für fremdes Vieh, ein. In dem Entwurfe wird vorgeschlagen, den Eingangszoll für Ochsen von 15 auf 25 Frcs. zu erhöhen, denjenigen für Stiere und Kühe von 8 auf 12 Frcs., für Hammel von 2 auf 3 Frcs., für Lämmer von 0.50 auf 1 Frcs., für Schweine von 3 auf 6 Frcs. und für gefalzenes Fleisch von 4.50 auf 8.50 Frcs.

Paris. Dem Journal „Matin“ zufolge hätte die Regierung eine Depesche aus Madagaskar erhalten, wonach die Hottas die französische Befragung von Tamatave am 3. August während der Abwesenheit Riots angegriffen und sich Tamataves bemächtigt hätten; Befriedigung ist abzuwarten. (Siehe das nachfolgende Telegramm.)

Paris. Die „Matin“-Redaktion ist ungeduldet; vielmehr erhielt der Marineminister Nachrichten Riots aus Tamatave vom 9. August, wonach die Situation aller französischen Stellungen auf Madagaskar befriedigend ist.

Kopenhagen. Der internationale Arztkongress beschloß die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Untersuchung und statistischen Verwerthung von Krankheitsursachen. Mehrere deutsche Vertreter wurden in die Kommission gewählt. Auf dem Festdiner der Kommune Kopenhagen wurde eine Rede gehalten, daß jeder Däne zwei Vaterländer habe: „Dänemark und Frankreich“, seitens der dänischen Gäste mit eifrigem Schweigen aufgenommen, während Riots's Rede auf den dänischen Arzt und Wissenschaft mit neunmaligem Hurrah beantwortet wurde. Heute Abend findet ein Festsupper beim König statt.

Petersburg, 16. August. Betreffs der Meldungen ausländischer Blätter über die Entdeckung eines Komplotts in Warschau theilt das „Journal de St. Petersburg“ mit, es sei allerdings in Warschau die Untersuchung gegen eine revolutionäre Zwecke verfolgende Gesellschaft eingeleitet. 32 Theilnehmer seien verhaftet worden, darunter 3 Orthodoxe, 21 Katholiken und 7 Juden. Bei den vorgenommenen Untersuchungen seien jedoch weder Dynamit noch Waffenvorräthe, sondern lediglich verschiedene Publikationen, Proklamationen und sonstige auf den Umsturz der Gesellschaft bezügliche Schriftstücke, fuz das gewöhnliche Juwelier revolutionärer Verbindungen gefunden worden.

Letztere bedeutet er zu allererst und zu allerbest den ungeschlitten, unerschütterten Fortbestand des mitteleuropäischen Friedensbundes. Dies eine Bedeutung, auch wenn sie, wie wahrscheinlich, nicht die einzige ist, aber wenigstens ein Wert für das Heil und die Zukunft des Erdtheils alle anderen Möglichkeiten, welche sich an die Zusammenkünfte der Herrscher und Minister knüpfen könnten. Die zwischen Bismarck und Kalnoth vor fünf Jahren in Wien vereinbarten Abmachungen haben in ihrer gegenwärtigen Wirkkraft auch die höchsten Erwartungen übersteigt; sie haben nicht nur eine durch und durch friedfertige Tendenz, sie haben auch die Kraft erworben, dieser Tendenz auf dem ganzen weiten Raume zwischen dem atlantischen Ozean und der Urwälder Gegend zu verschaffen. Die japanische Wuth-Gladstone's, welche das ganze ökonomische Reich in den Flammen des Tückenstoffs zu Asche verwandeln wollte, sie ist von Europa und Asien abgeperrt worden und wird bald auch in Afrika in den Fluten des Nil erlöschend. Die Franzosen haben sich in das Unabänderliche gefügt und ihre Revangellust in Fesseln gelegt, an denen sie zuweilen rütteln, die sie sprengen sie jedoch kaum mehr vermag. Italien hat seine Energie nach fremden Gebietsstücken zeitweise gemindert und sich als Dritter dem Bunde angeschlossen. Der Panlawismus endlich, nachdem er sich in Stobeleff's Rodomontaden aufgelöst, ist zur Erkenntniß seiner Ohnmacht gegenüber der mitteleuropäischen Liga gelangt und hat freundschaftliche Beziehungen mit Letzterer gesucht. Rander nach Rom und St. Petersburg gerichteten Verwarnung, manches von Berlin verhandelt journalistischen und diplomatischen „Kaltwasser-Strahl“ hat es bedurft, die Einsicht von dem absoluten Friedenswillen und der überwältigenden militärischen Kraft Mitteleuropas zur Erhaltung des Weltfriedens überall zum Durchbruche zu bringen, aber dieser ist erfolgt, die Völker nicht minder als die Kabinete sind überzeugt, daß Deutschland und Oesterreich Kriege nicht führen, aber auch nicht dulden werden.

Aus dieser Ueberzeugung geht die andere hervor, daß alle Verhandlungen, welche in Gastein und Jschl gepflogen wurden und in Bagdad gepflogen werden, nur dem einzigen Friedenszwecke gelten. Zahlreiche Thatsachen deuten bestimmt darauf hin, daß die beiden verhandelt Staaten eine gemeinsame diplomatische Aktion, eine Frontveränderung planen. Ueberdies wagt sich in der Gruppierung der europäischen Mächte eine Veränderung, welche die volle Aufmerksamkeit und Kraft der leitenden Diplomaten erfordert. Zunächst ist auf der Londoner oeffentlichen Konferenz der Bruch zwischen Deutschland und England offenbar geworden, wenn derselbe auch bereits vom Amtsantritte des Ministeriums Gladstone an bestanden hat. Gleichzeitig ist das östliche englischerseits stets platonisch gemeinte Bündniß der Westmächte bestritten worden, daß es beim ersten Stöße auseinanderfallen muß, und dieser Stöß könnte von der englischen Aufregung und indirekten Unterstützung Chinas gegen die französische Republik ausgehen. Um die Freundschaft der Letzteren nicht der Reichskanzler mit Mühen und Opfern, wie Jakob um Rabat. Er möchte, gleich dem Patriarchen, manch' schmerzliche Entschuldigung erlesen und vorläufig mit der Ueberzeugung nehmen müssen; aber sein Bestreben, mit Frankreich nicht nur den Frieden zu erhalten, sondern auch zu engerem Anschlusse zu gelangen, prägt doch der europäischen Politik den Stempel auf. Italien zeigt längst seine Unzufriedenheit darüber, daß es nicht für seinen Beitritt zum Friedensbunde reichlich belohnt worden und hat sich auf der Londoner Konferenz von den skandinavischen Mächten losgelöst und die englischen Vorschläge unterstützt. Rußland endlich, das schon im Vorjahre durch seinen Minister des auswärtigen Friedens und Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich gesucht hat, pocht, Zutritt heischend, an die Pforten des mitteleuropäischen Bundes. Das Wesen des Letzteren ist ein spezifisch mitteleuropäisches, von den Interessen und dem Kulturgrade der beiden Mächte bedingtes; ob Rußlands Beitritt diesen Charakter kräftigen oder ihn gefährden könnte, ob das von wilder innerer Gährung bewegte Reich fähig sein werde, den panlawistischen Expansionsdrang völlig zu erlöschend, oder ob es die kontervirrende Tendenz der Liga in eine nach rückwärts revolutionäre zu verwandeln vermöchte, davon wird die Entscheidung über Rußlands Verlangen abhängen. Wie aber auch die Entscheidung falle: der unanfechtbare Fortbestand des Bundes sichert die Fortdauer des Weltfriedens.

rumische Reporter des „Samburger Korrespondenten“ über seine Unterredung mit Herrn von Schöller erfaßt hat. Es kann nicht Aufgabe staatlicher Behörden sein, sich in eine Privatgespräche über Verhandlungen einzulassen, welche im Privatgespräch unter vier Augen geblieben sind. Wir unsererseits sind aber den Vorgang hierbezüglich unterrichtet, um zu versichern zu können, daß die Mittheilungen des „Samburger Korrespondenten“ über jene Unterredung ungenau sind und daß der päpstliche Stuhl in einer ihn betreffenden Weise Beweise davon erhalten.“ Ob insolge dieser offiziellen Kundgebung die „Affaire Schöller“ nun endlich aus den Zeitungs- spalten verschwinden wird, ist indessen noch sehr fraglich.

Die gegenwärtige Spannung zwischen Deutschland und England wird auch durch die scharfe Polemik, welche die zwischen den Berliner und den Londoner Gouvernements-Redaktionen geführt wird. An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 14. August befindet sich wieder ein gegen die englische Politik sehr geschickter Front machender Artikel. Namentlich ergründet das Berliner Blatt auf die abelwollende Haltung Englands in der Anglo-Tunisischen Angelegenheit und betont, daß sich eine dauernde Bestimmung zwischen Deutschland und England entwickeln müsse, wenn letzteres seine bisherige Behandlung deutscher Interessen in fremden Mächte theilen nicht ändere. „Die deutsche Politik, davon sind wir überzeugt, wird auch in Zukunft den Grundsatze verfolgen, Freunde ihrer Freunde und Gegner ihrer Gegner zu sein, welche deutsche Interessen unbeeinträchtigt schützten.“ Das ist deutlich gesprochen.

In Hirschberg i. Schl. hatte ein Bauermeister die Art, mit einigen Anderen nach Kuga-Bequena auszuwandern. Er wandte sich hierüber mit einigen Anfragen an Herrn Schöller, von dem er folgende Antwort erhielt: „Auf Ihre gefälligen Schreiben erwidere ich Ihnen, daß meine Verbindungen in Südwest-Afrika einzuwirken nur zum Betriebe von Handels-Faktorien dienen! Ich habe jetzt damit begonnen, mein Besitzthum durch nachträgliche Tochter auf Ausbeute von Metallen untersuchen zu lassen und wehe eventuell auf Ihre gefälligen Anerbieten später zurückkommen. Der Veranlassung dieser Untersuchungen möchte ich Niemanden veranlassen, nach meinem Besitzthum auszuwandern. J. A. E. Laderik.“

Aus London meldet die „E. T. C.“: „Wie der „Daily Telegraph“ wissen will, würde bei der Insel Selgoland ein englisches Kanonenboot zum Schutze der Fischerstationen werden.“ — Vielleicht auch zur Verhinderung von Gewaltthatigkeiten der englischen Fischerboote?

Oesterreich-Ungarn. Unter den Wiener Pressstimmen, welche sich über die Bagdader Diplomaten-Entree äußern, verdient namentlich ein derselben gewidmeter Artikel des hochoffiziösen „Fremdenblattes“ hervorgehoben zu werden. Das Blatt betont, wie gestern bereits kurz telegraphisch mitgeteilt, daß die deutsch-österreichische Allianz zwar die Interessen der beiden kontrahirenden Staaten in vollem Maße wahre, dabei aber auch die Rechte der fremden Staaten nicht und eifrig bemüht sei, die Ruhe und Rechtsordnung des Kontinents zu erhalten. „Hieraus gehe aber prinzipiell hervor, daß weder Herr Bismarck noch Graf Kalnoth aktive politische Zwecke für die Bagdader Auseinandersetzungen in Aussicht nehmen könnten, es träte vielmehr in der Thätigkeit beider Staatsmänner gerade unerkennbar die Sorge um Hintanhaltung von Aktionen hervor, welche zu europäischen Verwicklungen führen könnten. Die Arbeit in Bagdad werde dem Frieden dienen und gleichzeitig das Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindende Band noch fester schützen, wozu es irgend welcher Artmachung nicht bedürfte. Die Einmüthigkeit beider Minister und ihre gegenseitige rückhaltlose Offenheit seien wichtige Faktoren für die Fortführung des Friedenswerkes.“

Frankreich. Jetzt, nachdem die französische Verfassungsrevision die Sanction des Pariser Nationalkongresses erhalten hat, tritt der Konflikt mit China wieder in seine vollen Rechte; bereits am Donnerstag begann die Deputirtenkammer die Erathung des neuerdings für Tonkin geforderten Kredits. Das Mitglied der Budget-Kommission, Renard-Dorian, erklärte, daß die Kommission diesen Kredit im Betrage von 38 Millionen Frcs. bereits genehmigt habe, während von der äußersten Linken Raoul Duval in erregter Weise die Ablehnung des Kredits beantragte. Der Ministerpräsident legte hierauf in längerer Rede die Vorgänge zwischen Frankreich und China seit dem Vertrage von Tientsin und speziell seit dem Ueberfall von Langson dar. Für denselben hatte China eine Entschädigung von 3 Millionen Frcs. angeboten, womit die Geduld Frankreichs erschöpft war und Admiral Despeys empfangen nun die Ordre zum Bombardement der Forts von Kelung. Ausdrücklich hob aber Herr Duval hervor, daß dies keinen Krieg mit China bedeute, da die Verhandlungen fortzusetzen

Die Entree in Bagdad.

Nicht in Gastein, wie ursprünglich geplant war, sondern in Bagdad sind die Vertreter der auswärtigen Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zusammen gekommen. Der Besuch, welchen dem deutschen Kanzler Graf Kalnoth abstatet, bildet eine Fortsetzung, eine Erweiterung der diesjährigen Romarthenbegegnung in Jschl. Gleich

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Meinungsverschiedenheiten in der Presse über die bekannten Aeußerungen des Herrn v. Schöller geben jetzt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu folgender offiziellen Aeußerung Veranlassung: „Ein Theil der deutschen Presse giebt sich das Ansehen, eines Dementis des Berichtes zu bedürfen, welchen der

...

Schließlich verlangte Ferry von der Kammer die Ermächtigung für die Regierung, Pfänder zu nehmen, wo sie es für geboten halte, und hiermit werde der Sieg schon mehr als halb gewonnen sein.

England. Nicht am Dienstag, sondern erst am Donnerstag ist der Schluß oder vielmehr die Vertagung des englischen Parlaments erfolgt. In der ziemlich farblosen Thronrede heißt es, nachdem zunächst dem Scheitern der Konferenz der Ausdrück des Bedauerns verliehen wird, daß die Königin gewissenhaft die Pflichten erfüllen werde, welche sich aus der Anwesenheit der englischen Truppen im Mittelmeer ergeben.

Dänemark. In Dänemark ist am Donnerstag die außerordentliche Session des Reichstages eröffnet worden. Im Folgetage wurde Berg und im Landsting Liebe, beide der Linken angehörig, zu provisorischen Präsidenten gewählt.

Türkei. Die Pforte beginnt in der Postämterfrage einzulernen. Der Minister des Auswärtigen, Asyum Pascha, hat den in Konstantinopel beglaubigten Postkonsularen erklärt, die Pforte würde keine einseitigen Schritte thun, um die fremden Postämter in Ausübung ihres Dienstes zu behindern.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 16. August 1884.

— Heute früh wurde unter zahlreicher Begleitung, besonders aus den Kreisen der hiesigen Lehrerschaft, Herr Wilhelm Strabel, Lehrer an der höheren Mädchenschule, beerdigt. — Nach öfteren rheumatischen Leiden hatte er in Wollenstein während der mit dem heutigen Tage zu Ende gehenden Ferien Erholung gefunden und war gesund zurückgekehrt, als ihn am Mittwoch Abend der Heimgang von einem Spiegelschlag in der Nähe seiner Wohnung ein Lungenschlag traf.

— Post und Telegraphen. Auf die rasche Abfertigung des Publikums am Postannahmealter, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ist es bekanntlich von Einfluß, ob der Beamte mehr oder weniger durch das Ausschreiben einzelner Einlieferungsbelege in Anspruch genommen wird.

— Sonntag gelangt in Thalia-Theater die Willkürliche Operntennobilität „Salparone“, welche bei der ersten Wiederholung infolge der veränderten Verhältnisse eine ungemein heilsame Aufnahme fand, zum dritten Male zur Aufführung.

— Gestern Nachmittag ereignete in unserer Stadt das Eintreffen einer Sigenerbande großes Aufsehen. Die Bande besteht aus 42 Köpfen und besitzt 9 Löwen und 6 Pferde. Die Karawane ist von Halle herkommend vor ein paar Tagen bei Leipzig nach Sachsen eingedrückt und wird nun unter fortwährend polizeilicher Aufsicht durch Sachsen hindurch transportiert.

— Heute früh in der 6. Stunde ist im Schloßteich an der Inselbrücke der Leichnam einer jungen Frauensperson aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden.

— Vor einigen Tagen früh 7 Uhr bemerkte ein an der ob. Brückenstraße wohnhafter Seifenhändler von seiner Wohnstube

aus, daß sich Jemand in seinen neben der Wohnstube befindlichen Verkaufsladen von der Straße aus eingeschlichen hatte. Bei seinem schnellen Herauslaufen in den Verkaufsladen sah er einen 16jährigen Burschen vor seiner Ladentafel stehen, der nunmehr für 5 Pf. überzuleitete Mandeln zu kaufen verlangte.

B. — Gestern Nachmittag hatte sich der Führer eines Fleischwagens, auf welchem ein Kalb angebunden stand, in ein Haus am Johannsplatz begeben und sein Gefährt daselbst für einige Minuten unbeaufsichtigt stehen lassen.

v. Die Gewohnheit der Kinder, mit allem Möglichen sich auf der Straße zu werfen, hat schon oft Unheil angerichtet. Ist doch erst kürzlich in einer Nachbarschaft von Chemnitz eine schon bejahrte Frau durch einen Wurf ins Auge verletzt worden, daß dieselbe längere Zeit hindurch gefährlich erkrankt war und jetzt den Verlust des Augenlichtes auf dem verletzten Auge zu beklagen hat.

f. Gestern Nachmittag brach an einem aus der Brücken- in die Friedrichstraße einfahrenden, mit Wirtschaftsgegenständen beladenen Transportwagen ein Vorderrad, so daß ein Teil der Ladung, welche für das Gefährt noch zu schwer sein mochte, auf die Straße fiel.

i. Es zeigt zum Mindesten von einer großen Rücksichtslosigkeit, wenn Gehilfen, denen die Aufsicht über Lehrlinge anvertraut ist, ohne sich um die Einprache der Mitgehilfen zu kümmern, die Lehrlinge wegen geringfügiger Vergehen in größter Weise anzuheulen oder wohl auch gar derart schlagen, daß sie oft Tage lang die Folgen solcher Mißhandlungen aufzuweisen haben.

z. — Am Donnerstag Vormittag schickte ein hiesiger Uhrmacher seinen Laufwachen mit einer reparierten Uhr zu dem Besitzer der Uhren, an den er sie abliefern sollte. Untermwegs traf jedoch unser Bursche mit einem etwa 16 Jahre alten Knaben zusammen, welcher ihn bat, ihm doch zwei Zigarren aus einem nahe Gefäß zu holen, er wolle die Uhr inzwischen halten.

s. — Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt! Eine eigentümlich-familiäre Illustration zu obigem Sprichwort boten gestern Abend in einem hiesigen Rastlokal drei Angehörige des „edlen Stromerthums“.

o. Der rätrige Wirth Herr Edler in der „Deutschen Reichshalle“ wird das mit so großem Beifall aufgenommene Hoyer Bierfest unwillkürlich worgen, Sonntag, zum letzten Male wiederholen. Unterhaltung und Ueberraschungen werden wie gewöhnlich nicht fehlen.

Sächsisches.

— Prinz Georg nebst Prinzess Mathilde und den Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max sind am Donnerstag Abend von ihrer Reise aus Süddeutschland und der Schweiz in Dresden wieder einetroffen.

Die Ersp. Reservisten 1. Klasse, welche in diesem Jahre die erste jährliche Uebung abzuschließen haben, werden in der Reihe des R. Sächs. Artillerie bei der Infanterie am 20. August und bei der Infanterie am 27. August c. eingezogen.

— Dem Präsidenten von Sachsen Militärvereinbund, Herrn Inspektor Tannex, ist anlässlich seiner in letzter Bundes-Generalversammlung erfolgten einstimmigen Wiederwahl folgendes ehrende Schreiben vom königlichen Kammereramt zugegangen: „Seine Majestät der König haben die Anzeige betreffend Euer Hochwohlgebornen Wiederwahl zum Bundespräsidenten in Gnaden zur Kenntnis genommen und dem ergebenst Unterzeichneten anzubekunden geruht, die Befähigung dieser Wahl hiermit auszusprechen.“

— Gegenwärtig wird in Dresden die v. Proszewski'sche Villa mit schattigem Park, an der Nordstraße in Neustadt, durch den Reichsanwalt Theodor Falst in Dresden unter günstigen Bedingungen zum freihändigen Verkaufe ausgedoten. Der gegenwärtig eine Festungsstraße verlaufende Kreis, der Dresden liebt, so daß er sich natürlich fixen ließ und dortiger Bürger ward, scheint also, wenn er die drei-

jährige Ost bei seinem hohen Alter und krankhaftem Zustande überhaupt überlebt, dorthin nicht wieder kommen zu wollen.

— In Frankenberg wurde am 13. August der Grundstein zu der neuen eisernen Hohenbrücke gelegt.

— In Hubertusburg starb am 11. d. M. der hochverehrte dirigierende Oberlehrer Flugl an der Erziehungsanstalt für Schwachstimmige, nach 29jähriger, segensreicher Thätigkeit.

— Soeben erschien das Programm der Königl. sächs. Bergakademie zu Freiberg für das 119. Lehrjahr 1884—1885. Während im Lehrjahre 1872/73 nur 76 Studierende (davon 10 Sachsen, 12 andere Deutsche und 54 Nichtdeutsche) eingetragen waren, erzielte die Frequenz 1876/77 mit 166 Studierenden (davon 54 Sachsen, 40 andere Deutsche und 71 Ausländer) die Maximalzahl, während im letzten Lehrjahre 45 Sachsen, 46 andere Deutsche und 56 Nichtdeutsche die Akademie besuchten. Die Vorträge und Uebungen im neuen Lehrjahre 1884—85 nehmen am 7. Oktober ihren Anfang.

Bemerktes.

— Preisräthsel. Die „Bestimmung für das allgemeine Plattendruckereien“, welches vom 16.—18. Aug. in Halle stattfand, veröffentlicht nachfolgendes „Preisräthsel“, an dessen Lösung sich auch das nichtplattendruckende Publikum beteiligen kann:

Ein Erstes ist ein grotes Feld

Von edlem Dichters Schlag.

Als Krieger zog bei in das Feld,

Um löst' die düssche Frag.

Doch leut bei in den Freuden sehr,

Snack hen un wedder Platt,

Dewerall is bei populär

Sergal, Kinnings, wer is dat?

Das Ann're is em stels tau Sieb,

Wann' geht für' Vaterland,

De hüt'ge Dog de kennt en Lieb

Geshrew'n mit eyn'r Hand.

Da slog manch manch plattendruck' trues Hart

Hört Erst' tau'm letzten Mal.

Kann' plattendruck' lebes Wort erstarn,

Der Heimath Klang' hendal.

Das Ganze nämmt un neuen Mann,

De woll' wat Beid' verricht',

Das Ganze hat ne Straf besahn,

Wofür Beid' Vorber kriegt!

Doch wie hem't hüt' ann're Lieden

Drum sag' wi hierwon' hi!

Unharmlig war't Ganze bliewen,

Ku rad, wer raden will.

Hru Dr. Reuter hat für die richtige Lösung einen Ehrenpreis nistl. Lösungen sind an General-Agent G. Lange, Halle a. S., zu senden.

Das Raubattentat in der Schweigermühle bei Leipzig vor Gericht.

Bei dem Schwurgericht Delitzsch fand am Mittwoch die Verhandlung gegen die beiden Brüder Köhler statt, welche am 10. April d. J. das Raubattentat in der Schweigermühle bei Leipzig vollzogen und bei demselben eine Beute im Werthe von mehr als 38,000 fl. gemacht haben. Die Akten wurde f. J. ungewöhnliches Aussehen erregt; selbst in übereinstimmenden Akten wurde von diesem ebenfalls originellen als frechen Räuberüberfällen erzählt, dessen Heiden der angebliche aber beschuldigungslos „Ingenieur“ Karl Köhler und der gewöhnliche Eisenbahn-Bedienstete Franz Köhler waren.

Der „geistige Leiter“ des wothdurchachten und mit großer Anstalt und Energie ins Werk gesetzten Unternehmens ist der „Ingenieur“ Karl Köhler, wenn auch die Leistungen seines Bruders wesentlich zum Gelingen der Aktion beigetragen haben. Beide sind keine Reutlinge mehr auf dem Gebiete des Verbrechens. Karl, der jetzt 30 Jahre zählt, ist bereits dreimal abgestraft. Franz, welcher 32 Jahre alt ist und an dem Diebsgenre mehr Geschmack hat, hat auch schon oft in der Hölle über den Werth der Freiheit nachgedacht. Die Anklage, ob welcher sich diesmal die beiden Brüder zu verantworten haben, lautet auf Raub, bei Karl Köhler überdies noch auf Verleumdung. Von dem geraubten Gute wurden bei Karl Köhler Wertpapiere im Betrage von 12,100 fl. vorgefunden, den verbleibenden größten Rest will Franz Köhler auf seiner Flucht von Best in einen Sumpf geworfen haben. Offenbar hat er die Wertpapiere irgendwo verstreut oder vergraben, und wenn es nicht gelingt, ein Gefährnis von ihm zu erlangen, dann dürften dieselben für den Räuber wohl für immer verloren sein.

Die Angeklagte haben schließlich die Verurteilung der ihnen zur Last gelegten That, und zwar in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Aussagen der Zeugen, eingestanden. In seiner Beredsamkeit erklärte der Hauptangeklagte Karl Köhler alle Angaben der Anklage für wahr, nur leugnete er, daß er dem Räuber mit Gewalt gedroht habe. Seine Ausreden machen den Einbruch der Glaubwürdigkeit. Die Brüder Köhler wollten über Hamburg nach Amerika flüchten, hielten dies jedoch für zu gewagt und reisten nach Leipzig, um sich nach Afrika zu wenden. In Leipzig vertiefte sie der Wirth und sie kehrten beide nach Best zurück, wo ihre Verhaftung erfolgte.

Das noch am Mittwoch gestellte Urtheil lautete gegen Karl Köhler auf 18, gegen Franz Köhler auf 15 Jahre schweren Kerker.

Thalia-Theater.

„Benefiz für Herrn Friedrich Carlzen“ und — „Robert und Bertram.“ diese beiden Schauspiele hatten verordnet, am Freitag Abend trotz des ungünstigen Wetters das Theater in allen Theilen zu füllen. Das die alte bekannte Post auch diesmal ein höchst empfängliches und dankbares Publikum fand, darf wohl nicht Wunder nehmen. Zudem war auch Sorge getragen worden, daß es an keinem Punkte fehle, welcher nur irgend geeignet ist, den Effekt des Festhaltens gebührend zu erhöhen. Die „beiden Sagenbanden“ gemannen durch mehrere Dampferretreter der fönischen Rufe, die Herren Fischbach und Carlzen, lebendige Verhaltung. Es wurde in wirkungsreicher Weise agirt, glosirt, satirt und epigrammirt. Die weißen der ertrogen Rollen hatten ebenfalls passende Besetzung gefunden. Ungewöhnlich Jubel erregte es, als bei Beginn der Vorstellung dem Besetzanten die Absichten, in welcher Zahl gegebenen Entendänge nach der Fänge gerecht werden müßten, um an ihre Adresse zu gelangen, und so eine seltene hier der düsternen Gefühlsregung bildeten. Eine besondere Ueberraschung wurde dem Publikum im letzten Bilde geboten, als baldst — beim Volkst — ein wirthschaft Equilibrist, Herr Steiner, austrat und sich in recht hübschen gymnastischen Kunstleistungen produzierte. Nicht vergessen sei, daß auch der berühmte Volkstänzer-Kenner, welcher im Inventar des Thalia-Theaters übergegangen zu sein scheint, wieder eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen war und seine Spur von Koullissenlieber zeigte, als „Robert“ auf ihm am Schluß vor die Lampen ritt. Franziskus.

Gandel und Industrie.

Veränderung der Berliner Wechselbank Hermann Feiländer & Sommerfeld, Volksbankiers, Berlin NW. 45, unter den Linden.

Wegen des Ausfalls der fremden Börsen, die des katolischen Festtags halber geschlossen waren, gedachte die heutige Börse noch mehr an Lebhaftigkeit, als dies gestern schon der Fall war. Die Haltung war auch weiterhin fest als bisher, es gilt dies namentlich von Banken und österreichischen Bahnen, von denen Franzosen auf die unbedeutende Einnahme beiderseits hart ausgedoten waren. Arrbit, die bereits 1/4 M. unter ihrem gestrigen Schlusskurs eingeleitet hatten, gingen 3 M. weiter zurück, schlichen aber ebenso wie Diskontokommandit etwas zurück. Das Hauptinteresse abwickelten wieder deutsche Bahnen, und unter diesen namentlich Ostpreußen.

Die letzten Verkehrsberichte lassen allerdings eine Zunahme des Verkehrs von über 50 % erkennen, aber dennoch scheint es, als wenn die Bewegung sich auf die höchsten Positionen aufhau...

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Wäcker in Chemnitz.

Die patentirte und bereits dreimal prämiirte Jähnel'sche Waschmaschine (man vergl. das Betr. Inserat in heutiger Nr.) erregt immer noch ein allgemeines Interesse...

Gottesdienste.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 17. August: St. Jakobikirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Diakon Lio. Dr. Karo über Luc. 13, 31-35...

Familiennachrichten.

Verstorben: Frau Christiane Eleonore verw. Ufert geb. Reismann. Ein Mädchen: Herrn Heinrich Wintler. Herrn Wilhelm Meier.

Seit 10 Jahren bewährt!!! Oberstarzt und Physikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit...

Korsett-Fabrik en gros en detail billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer B. Herold, 6 Holzmart 6.

Billig! Billig! Neue und getragene Herrengarderobe Stiefeln, Uhren, Arbeitshosen empfiehlt F. Ackermann, 8 untere Bräunerstraße 8.

Augenheil-Anstalt. Sprechzeit: 9 h. 1 u. 3 h. 1/2 u. 5 Uhr. Sonntags nur 9-12 Uhr. Dr. med. Nobis, Chemnitz.

E. Bernh. Gerschler, Chemnitz, empfiehlt sein großes Lager in Buchstift zu äußerst billigen Preisen.

Herren-Stiefel werden schön und gut befoßt, mit Absätzen für nur 2 Mk., desgleichen Damenstiefel für nur 1 Mk. 50 Pf. bei R. Jäger, Schuhmacherei, Sonnenstr. 24.

Erholungssuchenden bietet mein Landhaus in Pöbershau (Nähe d. Kapstein und Marienberg) bei reiner Wald- und Gehirngluft gesunde Zimmer, gute Küche u. s. w.

Musikdirektor Bastian, ord. Mitgl. d. Berliner akad. gepr. Lehrer für Sologesang, element. u. höheres Klavierspiel u. Theorie d. Musik.

Das Ei des Columbus! Die patentirte und prämiirte, auf der Kochkunst-Ausstellung zu Leipzig 1882, Landwirtschaftliche Ausstellung zu Reichenbach D.-E. 1883, Industrie-Ausstellung in Amsterdam 1884 Jähnel'sche Waschmaschine

Strumpf- und Wäsche-Geschäft M. E. Bauer, Friedrichstraße Nr. 22, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Fleischer-Jacken, Fleischer-Blousen, Fleischer-Schürzen.

Chemnitzer Sarg-Magazin Bau- u. Möbeltischlerei 46 Reilbahnstr. 46 10 Neumarkt 10.

Chemnitzer Sarg-Magazin Bau- u. Möbeltischlerei 46 Reilbahnstr. 46 10 Neumarkt 10. Rettungsapparate für Scheintodtbelebende. D. R. P. 21,516. Julius Krumblegel. Eiserne Gartenmöbel hält am Lager und fertigt event. in kürzester Frist die Fabrik eiserner Gartenmöbel von Alwin Walther, Annabergerstraße 24.

Linden-Pfosten, 4-4 1/2" stark und Birken-Pfosten, 4" stark, in schöner Waare vorräthig. Gustav Grau, Schillerstraße Nr. 2.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Mittwoch, 20. Aug., 8 Uhr in der Linde Vortrag über die Cholera. Redner: Herr Camil, Berlin. Näheres Dienstag, D. B. Allgemeiner Schneider-, Kranken- und Begräbnis-Verein zu Chemnitz (eing. Gen.). Dienstag, den 19. August, Abends 7/9 Uhr außerordentliche Vorstandssitzung in der Zentralberberge, hier, wozu alle Mitglieder einladet Der Vorstand. Anton Zimmermann, d. B. Vorsteher.

Amerika befördert täglich mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen, Fahrt 9 Tage, für 100 Mark mit gewöhnl. Postdampfern für 90 Mk., via Hamburg mit direktem deutschen Dampfer für 80 Mark, via Rotterdam mit direktem Postdampfern für 75 Mark nur der Generalagent H. A. Schumann, Chemnitz, Langestraße 16.

Militär-Effekten, als: Helms, Säbel, Koppel, Epaulotten, Achselstücke Schärpen, Ordensbänder, Trossen, Knöpfe etc. empfiehlt J. F. Hofmann, Weberg. 4.

Beste neue Vollheringe, seine marinierte u. geräucherete Feringe empfiehlt er gross und en detail J. F. Wanko, Heringanoderl. Ede Auguststr. u. alte Dresdenstr.

Das Ei des Columbus! Die patentirte und prämiirte, auf der Kochkunst-Ausstellung zu Leipzig 1882, Landwirtschaftliche Ausstellung zu Reichenbach D.-E. 1883, Industrie-Ausstellung in Amsterdam 1884 Jähnel'sche Waschmaschine

General-Vertreter für Chemnitz und Umgegend: Klaus, Lager und Wohnung im Gasthof zum Schlichtviehhof.

Kerbe's Kaffee- und Milch-Garten. Unweit des Schlachthofes am Hilbersdorfer Fussweg. ff. Molka, Chokolade, Limonade, Apfelswein, sowie auch verschiedene Sorten Kuchen z. Täglich frische Milch. Es ladet ergebenst ein Louis Kerbe.

Dauer bis Ende September. Baumann's Thiergarten, Reichenhainerstraße. Große Zoologisch-Naturhistorische Ausstellung in eigens hierzu erbauter Ausstellungshalle.

Letzter Soufzor. Kuxer meinen Spezial-Bieren: Pilsener, Bürgerliches Bräuhaus, Bairisch, Nürnberger Honninger (hell), Chemnitzer Schlosslager, verzapft ich feld noch das Hofer Schankbier von Angermann in Hof, 4 Glas 18 Pfg., in bekannter hochfeiner Qualität. Empfehle gleichzeitig meine schiffst gelegene Terrasse zur gefälligen Benutzung. Speisen der Saison empfehlend. Achtungsvoll M. Lösser.

3 Raben, große Brüdergasse 2. Elegante in 1. Etage befindliche Gesellschaftszimmer für 60-80, 30-40, 10-30 Personen noch mehrere Tage frei. !!! Halt !!! Heute Jung und Alt in die Reichshalle, unwiderruflich letztes Hofer-Bierfest in den großartig decorirten Räumen (Wis-Regionen des Niagara-Falles). Dabei Wis- und Humor-Satyre, kommt Niemand aus dem Lachen heraus. Ergebenst A. Edler.

Restaurant „Glück auf!“ Lutherstrasse 2. Zur Mitfeier der Bernsdorfer Kirmess empfehle ich Sonntag und Montag früh von 10 Uhr an Leipziger Speckkuchen, ff. Biere aus der Selbstbrennerei-Beuerei von Böttger u. Co., warme und kalte Speisen. Für saubere Unterhaltung ist gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet Gustav Bergmann.

Grunert's Restaurant, Bernsdorf. Heute Sonntag und Montag zum Kirchweihfeste empfehle gute kalte und warme Speisen, Kaffee und Kuchen, sowie ff. Biere. Zur Befestigung für Kinder ist ein Karrouffel aufgestellt. Für flotte Bedienung ist gesorgt. Es ladet ergebenst ein Ernst Grunert.

Restaurant Bleibe, Bernsbachstraße 18. Zur Mitfeier der Bernsdorfer Kirmess empfehle ich Gänsebraten, Pöckelbraten, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, echt Bairisch Schloß-Lager und Einfach-Biere, wozu ergebenst einladet Oskar Kölich. Montag großer Familien-Abend.

Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege. Montag Abend 7/9 Uhr im Hotel Stadt Nürnberg Vortrag über: Die asiatische Cholera. Ein Wort des Trostes für angestrichelte Gemüther. Zutritt für Gäste frei. Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorstand.

Restaurant „Glück auf!“ Lutherstrasse 2. Zur Mitfeier der Bernsdorfer Kirmess empfehle ich Sonntag und Montag früh von 10 Uhr an Leipziger Speckkuchen, ff. Biere aus der Selbstbrennerei-Beuerei von Böttger u. Co., warme und kalte Speisen. Für saubere Unterhaltung ist gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet Gustav Bergmann.

Grunert's Restaurant, Bernsdorf. Heute Sonntag und Montag zum Kirchweihfeste empfehle gute kalte und warme Speisen, Kaffee und Kuchen, sowie ff. Biere. Zur Befestigung für Kinder ist ein Karrouffel aufgestellt. Für flotte Bedienung ist gesorgt. Es ladet ergebenst ein Ernst Grunert.

Restaurant Bleibe, Bernsbachstraße 18. Zur Mitfeier der Bernsdorfer Kirmess empfehle ich Gänsebraten, Pöckelbraten, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, echt Bairisch Schloß-Lager und Einfach-Biere, wozu ergebenst einladet Oskar Kölich. Montag großer Familien-Abend.

Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege. Montag Abend 7/9 Uhr im Hotel Stadt Nürnberg Vortrag über: Die asiatische Cholera. Ein Wort des Trostes für angestrichelte Gemüther. Zutritt für Gäste frei. Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorstand.

Erler's Restauration.

Heute Sonntag zum Kirchweihfest
Konzert v. Stadtmusikchor.
Abends öffentliche Ballmusik.
Morgen Montag öffentl. Ballmusik.

Gasthaus zur Linde.

Heute Sonntag Nachmittags und Abends
Grosses

Unterhaltungskonzert.

Estree 10 Pfg.
Von 6 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Tivoli.

Sonntag den 17. und Montag den 18. August
grosses Sommerfest.

Frei-Konzert.
Sonntag den 17. August a. e. Vormittags von 11 Uhr an

Nachm. von 3 Uhr an Konzert der Theaterkapelle.
Estree 10 Pfg. Von 5 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik, bei eintretender Dunkelheit brillante Illumination des Gartens.

Montag den 18. August a. e. von Nachm. 1/4 4 Uhr an Konzert der Theaterkapelle. Estree 10 Pfg. Brillante bengalische Beleuchtung, sowie Illumination und Feuerwerk, nach dem Theater Fortsetzung des Konzertes. In Saal von 5 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik mit freier Nacht. Von 11 Uhr an wird die Ballmusik von zwei Chören ausgeführt, abwechselnd Blas- und Streichmusik. Achtungsvoll Hermann Schöne.

Elysium.

Heute **BALLMUSIK**,
vorher
Gartenmusik u. Tanzkränzchen.

Stadt London.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Dresdner Hof.

Heute Sonntag von 3 Uhr an öffentl. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet D. Fiedler.



Heute Sonntag von 3 Uhr an

Unterhaltungsmusik im Garten.

Darauf öffentliche Ballmusik.

ff. Mokka u. frische Käsekäulchen.

Neu eingetroffen:
6 verschiedene Sorten ausländischer Thiere.

Ergebenst
L. Schumann.



Gasthaus Wiesenthal.

Heute Sonntag von 3 Uhr an bei günstiger Witterung
Unterhaltungsmusik im Garten

hierauf
öffentliche Ballmusik.
Ergebenst einladet Hr. Müller.

BelleVue.

Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
Freikonzert

nachdem
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Gasthaus zum Wind.

Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

(abwechselnd Blas- und Streichmusik).
Hochzeiten und Kindtaufen haben freien Zutritt.
Um gütigen Besuch bittet Emil Kirsche.

Gasthaus Schloßhemmich.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.



Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

Matthes.

Gasthaus Kappel.

Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.

Empfehle meine angenehmen großen Lokalitäten einer gütigen
Frequenz. Biere hochsein u. u.
Ergebenst **Karl Heinecke.**

Zweiniger's Restaurant und Tanzsalon.

Heute Sonntag öffentliche Ballmusik,
von 3 Uhr an
wozu freundlichst einladet D. O.

Kurz's Restaurant, Wiesenstrasse.

Heute Sonntag öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **W. Kurz.**

Waldschlösschen.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **L. Uhlig.**

Gasthof Hilbersdorf.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
Ballmusik.

Für gute Speisen, Getränke und
flotte Bedienung ist bestens gesorgt.
Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Achtungsvoll **F. Fladerer.**

Gasthaus zum grünen Hof.

Heute Sonntag öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **J. Riebel.**

Gasthof zu Draisdorf

Heute Sonntag Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Karl Frieden.**

Mellini-Theater.

Heute (vorletzter) Sonntag den 17. August
Zwei grosse Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.
In der Nachmittags-Vorstellung zählen Kinder halbes Preisen.
Mehrseitigen Wünschen gern entsprechend, Wiederaufführung der
goldnen Fliege
(La Mouche d'or).

Darstellung der Geister- u. Gespenster-
Erscheinungen.

Malerische Wanderung durch Rom.
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Wunder-Fontaine mit neuer Schluss-Apothose
etc. etc. etc.

Morgen Montag große brillante Vorstellung.
Sonntag den 24. August letzte Vorstellung und un-
widerruflicher Schluss des Mellini-Theaters.

Reinbold's Theater und Restaurant.

Heute Sonntag: Dietrich v. Garrao, der Kühne Springer
von Nichtenwalde. Schauspiel in 5 Akten. Hierauf Theatrum mundi.
Anfang Abends 8 Uhr. Nachmittags Vorstellung. Anfang 3 Uhr.
H. Reinbold.

Stadt Cöln.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **C. Genschel.**

Schützenhaus, Schützenstraße.

Heute Sonntag öffentliche Ballmusik.
Ergebenst **D. Eder.**

Haase's Gasthaus. Zum Kirchweihfest

Sonntag und Montag
öffentliche Ballmusik.
Th. Spengler.

NB. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge
getragen. **D. O.**

Gasthaus Ebersdorf.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **E. Nitzsche.**

Stadt Leipzig, Mühlenstraße 27.

Empfehle ff. Hoyer Export, Schloßlager, ff. Einfach.
Mittagstisch im Abonnement.
Stamm zu jeder Tageszeit.
Gesellschaftszimmer mit Piano, neues Billard.
Achtungsvoll

A. Emil Schmalz.

Schweizer
Gesellschaft.
Heute Abend
8 Uhr

Berammlung.

morgen Montag im Auktions-
lokal Färberstraße Nr. 7
von Vorm. 9 Uhr an.
Julius Sättlinger.

Auktion.

Die im Pfandgeschäft bei E. W.
Mössel, Römerplatz 1, verfallenen
Pfänder von Nr. 54229 bis 56682
kommen den 28. August z. Auktion.

Die Hauptagentur

einer gut eingeführten Versiche-
rungs-Aktien-Gesellschaft ist zu
vergeben. Offerten werden erbeten
unter C. M. 100 Exped. d. Bl.

Von heute ab wieder
regelmäßig zu sprechen.
Johann Schreiber,
Theaterstraße 12, 1.

Peters Bad.

Warme Bäder von früh
6 bis Abends 8 Uhr.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 17. August 1884.
Abonnementsbillets gültig.
Operetten-Robin Hood 3. Akt:

Gaspard.

Große Operette von F. Zell u. R.
Gend. Musik v. Carl Willinger.
Charlotta — Fel. Grang. —
Fel. Dedmann. — Xenobia —
Fel. Denkhausen. — Gemino — Herr
Gredon. — Kasini — Herr Fischbach.
Sindulfo — Hr. Schindler — Xenobia
Herr Walter-Müller u.

Villa Friedelsruh.

Heiteres Lebensbild mit Gesang in
4 Akten von Otto Schreyer
und D. Firschel.

Marie Swoboda

Abonnementsbillets nicht gültig.
Abschieds- und Benefiz-
Vorstellung für die k. k.
Gossau-Spielerin

Die Tochter Belials.

Konturrenz-Freies-Spiel in 5 Akten
von Rudolf Kneifel.
Clara Wallfried — Marie
Swoboda als vorletzte Gastrolle.
Die Direktion.

Beilage zum „Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.“

Nr. 193. — 4. Jahrgang.

Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Besatzungsgericht, gegenüber dem Kasino).

Sonntag, 17. August 1884.

Humoristisch-satirische Plauderei.

(Von hier und dort.)

Wir leben in einer kongresswüthigen Zeit — allüberall, wohin man blickt, stößt man mit der Nase auf einen Kongress oder wenigstens ein Konferenzenlein, bei welchem gemeinlich ungeheuer viel geredet zu werden pflegt und desto weniger herauskommt. Auch an Kongressen politischer Natur hat es und in letzter Zeit nicht gefehlt, von denen die nun faust einschlämmerte Londoner Konferenz entschieden den Vogel der — Langweiligkeit abgeschossen hat; jede der hierbei be-theiligt gemessenen Mächte ist selbsterfüllt, daß die Konferenz, die weder Fleisch noch Fisch war, in die Brüche gegangen ist und wir denken, daß dies für die Welt keinen großen Schaden bedeutet; viel hätte sich am grünen Tisch in London so wie so nicht ergeben. Auch der nun beendete Kongress der Friedensfreunde kann sich nicht gerade rühmen, den Stein der Weisen gefunden oder vielmehr das Rezept des ewigen Weltfriedens entdeckt zu haben. Zwar sind in Venedig ohne Zweifel recht gut gemeinte Vorschläge gemacht worden, um endlich Europa von dem Alp der stehenden Heere zu befreien, aber — wer von den Mächten wird zuerst abzurufen wollen? Keine, denn keine Großmacht traut der andern nur über den Weg, und so werden denn auch fernher, trotz aller schönen Redensarten der ewigen Friedensschwärmer die Kanonen das letzte Wort reden. Während aber wenigstens der Berner Friedenskongress, entsprechend seinem Namen, in bester Harmonie verlaufen ist, bildete der große Kongress der französischen Volksvertreter zu Versailles einen wahren Orgasmus, zum Mindesten in seinem ersten Theile. Im Kongresssaal zu Versailles hätten ebenjotig die berühmten Pariser Fischweiber oder eine Rottel-tobender Anarchisten zusammen kommen können, es hätte keinen Unterschied gemacht; denn der Ton, welcher in der Versammlung während der ersten Tage herrschte, war himmelweit davon entfernt, ein parlamentarischer zu sein, im Gegentheil, die persönliche Injurie beherrschte die Verhandlungen und der ungehebelte Schiffsstreich hätte da an fastigen Kroatianern noch von der Elite der „grande nation“ unendlich viel lernen können. Nun, der See hat ausgetobt, das Vaterland und die Verfassungsdiskussion sind jetzt gerettet, die eine und untheilbare Republik ist nunmehr in Frankreich für — ewige Zeiten proklamiert. Für ewige Zeiten? — — — Glauben die Männer, welche heute in Frankreich am Ruder sind, denn wirklich, daß sie durch die Verfassungs-Revision der Republik das ewige Leben garantirt haben? Kein Volk hat ja in politischer einen weltverwundlichen Charakter als die Franzosen: Heute begeistern sie sich für die „blaue“ Republik, morgen machen sie ein bißchen in Kommunismus und übermorgen rufen sie: „Vive l'empereur!“ oder „Vive le roi!“ Abwechslung um jeden Preis, das ist bei den Franzosen die Parole und sie werden darum die Welt noch mit mancherlei Ueberraschungen beglücken.

Warnung vor Auswanderung der Ackerbauer.

Darüber, daß Deutschland unter den heutigen Verhältnissen der Auswanderung bis zu einem gewissen Grade bedarf, gehen die Meinungen nicht auseinander. Es ist eine zu klare Thatsache, um einen Widerspruch zu dulden, daß die meisten Berufsstände an Ueberfüllung leiden, und dadurch allein wird die Auswanderung gerechtfertigt. Man soll ihr aber darum noch nicht das Wort reden; denn das Auswandern ist stets eine missliche Sache, selbst dann, wenn die Chancen des Erfolges noch so günstig liegen, und immer sollte man sich des alten und guten deutschen Spruches: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich“ gewissenhaft erinnern. Allein nicht immer ist es möglich, nach diesem Rathe zu handeln. Die vergangene Zeit, mehr noch durch die Schuld der politischen Verhältnisse als durch andere Gründe, hatte dem deutschen Ackerbau breite Wunden geschlagen und ihm manchen Mangel eingeimpft. Es bedurfte der Wiederherstellung des Reiches in großer Mächtigkeit, um Deutschland von dem Alp zu befreien, den die Säulen der Vergangenheit auf seine Brust gedrückt hatten. Seitdem ist Vieles besser geworden und es ist wieder Frühling in deutschen Landen. Allein die Verhältnisse der Vergangenheit lassen sich nur langsam gut machen und voraussichtlich wird es wohl noch Jahre dauern, ehe die Auswanderung nach Ländern, wo der Deutsche nicht Deutscher

Zu Irrenhause.

Roman von Ewald August König.

(Vorfahrung.) (Kochdud verboten.)

„Sie sehen, ich verheimliche Ihnen Nichts,“ sagte er; „Sie haben die Dichtseiten meiner Anstalt gesehen, nun sollen Sie auch die Schattenseiten sehen. Friedrich, öffne diese Thüren! Sie sehen, meine Herren, diese Zellen sind alle leer und sehr lange nicht benutzt worden.“

„Und wozu dienen diese Hundeställe?“ fragte der Polizeidirektor mit scharfer Betonung, während er in die Zelle hineinging, in die damals Tom gebracht worden war.

„Man könnte mich der Grausamkeit beschuldigen, wenn ich diese Frage der Wahrheit gemäß beantwortete,“ erwiderte Janin, „aber die Herren haben keine Idee von den Mitteln, die mitunter angewendet werden müssen, um in einem Irrenhause Ordnung und Frieden aufrecht zu erhalten. Bei diesen unglücklichen Menschen helfen gute Worte in der Regel gar nichts, es giebt unter ihnen Viele, die sich über Alles beschweren, mit Allem unzufrieden sind und diese Unzufriedenheit auf ihre Schicksalsgenossen übertragen. Andere Kräfte wenden bei solchen Patienten die Douche oder die Peitsche an, aber nach meinem Dafürhalten ist das eine durchaus unrichtige Behandlung, durch welche die Unzufriedenheit der Unglücklichen nur gesteigert wird. Ich ziehe vor, einen solchen Unzufriedenen hier einzusperrern, ihn ganz zu isoliren, ihm Lust und kräftige Nahrung, überhaupt alle Bequemlichkeiten so lange zu entziehen, bis er einsieht, daß seine Unzufriedenheit jedes Grundes entbehrt. Dann erst führe ich ihn in seine Zelle zurück, und die Erinnerung an die einsame Host in dem dunklen Keller verläßt ihn sobald nicht. Wie ich Ihnen schon sagte, bin ich in den letzten Jahren gottlob nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden, diese Maßregel anzuwenden zu müssen; infolgedessen sind die Räume auch so verwaist, sie bedürfen einer gründlichen Reinigung und Lüftung.“

„Das scheint mir auch,“ sagte der Staatsanwalt.

„Die Herren haben nun das ganze Haus besichtigt; ich hoffe, Sie werden sich überzeugen haben, daß der Verdacht gegen mich ganz unbegründet ist.“

„Sie bleiben also bei der Aussage, die Sie über den Besuch des Herrn Froberg gemacht haben?“ fragte der Staatsanwalt.

„Diese Frage könnte mich beleidigen!“

„Ich muß sie stellen.“

„Und Sie versichern auf Ehre und Gewissen, daß Sie uns bei dieser Besichtigung Ihrer Anstalt nichts verheimlicht haben?“

bleiben kann, bis auf eine unbedeutende Ziffer herabzinken wird. Wir sehen diese Zeit herbei, aber wir glauben nicht, daß sie, wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, sehr nahe ist. Die Hauptursache der deutschen Auswanderung ist die stetig anwachsende Bevölkerung — wir sprechen nicht von Ueberfüllung, — aber der Erwerb ist außerordentlich erschwert durch das große, stets anwachsende Angebot von Arbeitern und von Produkten der Arbeit, durch die zunehmende Zahl der Menschen in allen Berufsständen. Freilich wäre es leicht, die daraus entspringenden Mißstände zu revidiren, wenn Gemüthsamkeit, die fast vergessene Tugend unserer Vorfahren, allgemein geübt würde. Das widerstrebt aber dem „Geist der Zeit“, was man auch immer darunter verstehen mag. Das Leben ist kostspieliger geworden als es früher war, weil die Menschen größere Ansprüche machen. Es kommt ferner noch jener Charakterzug hinzu, den man Strebsamkeit nennt. Junge Leute sehen mit Staunen den großen Reichtum, den Andere vor ihren Augen in kurzer Zeit erwerben. Sie sehen die Früchte, welche dem Reichtum in den Schoß fallen. Es wäre unnatürlich, wenn sich in ihnen nicht der Gedanke regte, es den Anderen gleich zu thun.

Für die stürmische Thätigkeit ist aber auf den meisten Erwerbsgebieten in Deutschland kein Raum; das Geld muß hier mühsam gesammelt werden, man muß sich hüten, um es zu suchen. Da wir noch keine Kolonien haben, so sind diese Geringfügigen veranlaßt, nach Amerika und Australien auszuwandern, wo sich einige von ihnen Erfolg, andere Enttäuschungen holen, je nachdem des Schicksals Würfel fallen. In allen diesen Fällen läßt sich aber nur wenig gegen die Auswanderung sagen. Erst wenn wir Kolonien haben, kann man hier Abhilfe schaffen. Noch weniger kann man gegen Auswanderung sprechen, wenn unglückliche Menschen, denen in der Heimath nichts gelungen ist, eine Stätte über dem Weltmeer suchen, wo sie ihr Unglück verbergen können, da, wo es ihnen an Gelegenheit nicht fehlt, in neuen Bahnen neue Anstrengungen zu machen. Die Zahl dieser Auswanderer ist leider nicht gering!

Die Auswanderungs-Angelegenheit nimmt jedoch ein ganz anderes Gesicht an, wenn es sich darum handelt, ob deutsche Ackerbauer gut thun, auszuwandern, oder nicht. Wir halten dafür, daß es patriotische Pflicht sei, den deutschen Bauer von der Auswanderung abzuhalten; denn jeder auswandernde Bauer schadet dem Vaterlande zweifach: er entzieht ihm seine Kraft und giebt dieselbe dem Fremden, welcher sie im Konkurrenzkampf gegen das Vaterland verwendet und in dessen Hand die deutsche Arbeit zum scharfen Instrument wird, mit dem er uns zu schaden trachtet. Ueber ist bereits eine große Zahl deutscher Bauern nach Amerika und Australien gegangen, welche Deutschland besser in seinen Grenzen behalten hätte. Der Bauerstand ist die feste Säule des Staates, namentlich in unserer Zeit, wo das Unbeständige, das Unruhige in alle anderen Kreise der Bevölkerung eingedrungen ist. Ist es also schon an sich geboten, den deutschen Ackerbau von der Auswanderung abzuhalten, so ist es ein strafwürdiges Verbrechen, den zum Glauben gern geneigten deutschen Ackerbauer nach Amerika und Australien zu locken, wo ihm das Glend gewiß ist. Ueber fehlt es nicht an solchen Verführern, die längst verdient hätten, mit Eisen gebrandmarkt zu werden.

Vermischtes

— Schreckliche That eines Irren. Aus Grunich in Wismar wird geschrieben: Nachmittags ist der Name des Unglücklichen, der vor wenigen Tagen die Aufmerksamkeit Aller auf sich richtete. Er bewohnte mit seiner Frau und seinem einzigen 29 Jahre alten Sohne ein Haus, das in der Nähe des städtischen Brauhauses liegt; er bewohnte ein Zimmer, seine Frau und sein Sohn ebenfalls ein Zimmerchen. Sein Treiben war schon durch lange Zeit auffallend; er lebte abgelehrt von aller Welt, verkehrte mit Niemandem, sperrte sein Haus fest ab, so daß Niemand eintreten konnte; die Wirthschafter, die seiner seit vier Jahren krank darniederliegenden Frau Suppe schickten, mußten ihr dieselbe durch das Fenster reichen. Der Sohn, der die Weberschei, holte täglich Morgens Kaffee, Milch und dergleichen zum Frühstück. Am 7. d. Mts. kam er aber nicht und wurde auch nichts gegeben. Da wurde plötzlich das Geräusch verbreitet, Nachmittags bei dem Bette seiner Frau mit einem Welle in der Hand und drohe Jeden zu erschlagen, der hinkomme. Sofort begaben sich der Gemeinbediener, der Wachtmeister der Wendenmerie

in Begleitung des Bürgermeisters und mehrerer Gemeinbediener dahin, sprengten die Thüren und nahmen Nachmittags gefangen, fesselten ihn und brachten ihn ins Gefangenhaus. Ein größlicher Anblick bot sich in der Wohnung dar: Vor dem Zimmer der Mutter lag der Sohn mit zerfetzter Hirtenschaal, den Kopf beinahe ganz abgeschlagen, die Brust mit Wunden bedeckt. Wie die kranke Mutter bei ihrer Vernehmung angab, war der Sohn am 6. d. Morgens damit beschäftigt, Kaffeebohnen zu stoßen. Der Vater trat in die Wohnstube, ergriff ein bei dem Bette liegendes Beil und verfehlte seinem Sohn einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Sodann gab er ihm noch einige Giebe, damit er ganz todt wäre. Dies Alles vor den Augen der Mutter, die sich nicht rühren durfte, um nicht einem ähnlichen Schicksale zu verfallen. Am 6. d. gegen Abend schaffte der Vater die Leiche des Sohnes aus dem Zimmer in das Vorhaus und machte sich daran, dieselbe zu zerhacken. Den Kopf schlug er fast ganz ab, die Eingeweide wollte er locken, während er die übrigen Theile des Körpers räumern wollte. Durch verschiedene Vorstellungen wußte ihn die Frau davon abzubringen. Nachmittags ist der Thot vollkommen gekühdig und sieht auch gar keine Reue. Der Unglückliche hat die That in einem Zustande gänzlicher Unzurechnungsfähigkeit begangen. Für diesen Zustand sprechen noch folgende Momente. Er zeigte einen zugebundenen Kopf, in welchem er die bösen Geister eingesperrt habe; denn sie hätten ihm bereits drei Biegen gelüdet. Seine Nahrung bestand meistens aus Hafer. Die letzten Gerichte, die er sich zubereitete und wozu noch zwei volle Schüsseln gefunden wurden, bestanden aus Hafer, Kirichen, Blättern, Gras und rohen Kartoffeln. Bekleidet war er mit Biegenwollen, welche er den bösen Geistern getödteten Biegen“ entnommen hatte. Nach seiner Vernehmung wurde Nachmittags zur weiteren Amtsbearbeitung nach Königgrätz transportirt und wird von dort höchst wahrscheinlich der Landes-Irrenanstalt übergeben werden.

— Noch einen Schluß. Aus Hiesigkeit schreibt die „An. R.“: Ein hiesiger Tischlermeister bekam letzthin einen großen Schred. Er wurde von den Angehörigen beauftragt, für einen seit einigen Stunden verstorbenen, dem Kränke ergeben gemessenen Mann einen Sarg anzufertigen. Als er um Nach zu nehmen, das Sterbestimmen betritt, wendet sich „der Todte“ in seinem Bette mit den Worten an: „Na, 's man gut, daß Du kommst; kein Mensch kümmert sich noch um een'n! Beehste, greif doch mal da in den Winkel und lang mir mal die Flasche her, 's muß noch emer drin sin.“ Jitternd und fast sprachlos vor Schred entledigte sich der Tischlermeister dieses Auftrages, um so schnell als möglich den Rückweg anzutreten. Dies geschah gerade noch zur rechten Zeit, um der Todtenwäscherin, welche ebenfalls schon unterwegs war, um ihres Amtes zu warten, von dem Ereigniß Mittheilung zu machen. Der Betreffende ist aber inzwischen wirklich gestorben.

— Einen humoristischen Streich hat der Drucksetzer Josef der Frankfurter Zeitung gespielt. In der letzten Sonntagsnummer des genannten Blattes befand sich unter der Rubrik „Gandwirthschaftliches“ ein kleiner Artikel über den „Reetenkessel“, ein Unkraut, welches, mit Alee verfüttert, bei Pferden und anderen Hausthieren Krankheiten hervorruft. Dort heißt es zum Schluß: „Die Fütterung solchen Alee hat ebenfalls nur in kleinen Portionen und nur an Wiederverkäufer zu geschehen, welche gegen giftige Stoffe weniger empfindlich sind als Pferde.“ Aus „Wiederverkäufer“ hatte der Sogher Wiederverkäufer gemacht. Unter den durch diese Zumuthung Betroffenen hat dieselbe kein geringes Entsetzen erregt. Eine Reihe von Frucht-, Futter- und Getreidehändlern protestiren gegen die Insinuation, daß ihr Waaren Schlimmeres noch als ein Pferdewagen vertragen. Sie meinen, es ginge doch über den Alee, ihnen, wenn auch in kleinen Portionen, solchen Teufelsklee zu serviren. „Es ist nicht schön von einer Handelszeitung,“ schrieb ein Anonym an das Frankfurter Blatt, „die Reeproduzenten zu solchen Vorwürfen aufzureizen. Dieselben machen den armen Wiederverkäufer das Leben schon sauer genug.“

Gemeinnütziges.

— Der Kohlweißling, jener weihnachtliche Schmetterling tritt in diesem Jahre in ungeheuren Massen auf. Die dauernd warme Witterung hat naturgemäß seine Entwicklung sehr begünstigt. Bekannt dürfte es nun sein, daß sich gerade zu jehiger Zeit das Weibchen dieses Insektes mit Vorliebe an die Blätter der Kohlharten bindet und dort in reicher Anzahl seine Eier ablegt. Schon in kurzer Zeit entwickeln sich daraus graue, weißgestreifte Käupchen.

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so muß ich erwidern, daß ich darauf nicht geachtet habe,“ antwortete der Staatsanwalt.

Lambert Vogner schüttelte den Kopf und blickte den Beamten erwartungsvoll an.

„Diese Fensterreihe fiel mir, ich möchte sagen, zufällig auf,“ versetzte der Direktor. „Ich sah sie, ehe wir in die Anstalt hineingingen, und ohne mir einer besonderen Absicht bewußt zu sein, suchte ich sie in jeder Zelle, in jedem Korridor, überhaupt in jedem Raume des ersten Stockwerkes, den wir betreten.“

„Und Sie fanden sie nicht wieder?“ fragte der Staatsanwalt, der jetzt auch aufmerksam wurde.

„Nein. Daraus mußte ich schließen, daß es noch einen Raum in jenem Hause giebt, in den wir nicht geführt worden sind.“

„Das habe ich mir gedacht, als wir hinausgingen,“ sagte Vogner. „Es ist nicht anders möglich, Froberg kann nur in diesem Hause verschwunden sein.“

„Nur ruhiges Blut,“ erwiderte der Direktor, „die Sache bedarf noch sehr der Ueberlegung. Ich habe genaue Betrachtungen angestellt und mir in jedem Flügel die Zahl der Zellen wie der Fenster gemerkt. Dabei machte ich auch die Entdeckung, daß ich in dem rechten Seitenflügel sechs Fenster mehr, als in dem linken Seitenflügel zählte.“

„Aber wie ist das möglich?“ fragte der Staatsanwalt mit wachsendem Erstaunen.

„Es ist nicht nur möglich, sondern eine Thatsache. Ich kann mir nicht anders denken, als daß ein besonderer Korridor zu jenen sechs Fenstern führt.“

„Wenn sie überhaupt vorhanden sind.“

„Sie sind vorhanden. Ich habe von außen an jedem Flügel zwölf Fenster gezählt, also muß auch jeder Flügel zwölf Zellen haben, denn wie Sie sich erinnern werden, liegen die Konversations- und Speisesimmer, sowie die Privatgemächer des Doktors im Hauptgebäude.“

„Wenn Sie mich nur direkt darauf aufmerksam gemacht hätten.“

„Ich mußte mir, ehe ich eine Behauptung aufstellen konnte, Gewißheit verschaffen, und diese konnte ich nur dadurch erhalten, daß ich vom Garten aus die Fensterreihe der Seitenflügel mit einander verglich. Und wenn ich nun auch meine Entdeckung Ihnen mitgetheilt hätte, was würden wir dadurch gewonnen haben? Wahrscheinlich nichts; die Wärter sind, wie ich zu bemerken Gelegenheit hatte, für jeden möglichen Fall unterrichtet, der Doktor würde uns wieder in seinen Salon geführt, oder unter irgend einem Vorwande eine Verzögerung ermöglicht haben, und inzwischen wären jene Zellen

die sich nicht entwickeln und, falls ihnen nicht energisch Halt geboten werden, in verhängnisvoller kurzer Zeit die betreffenden Gewächse radikal abtrocknen...

Literarisches.

Seitens des Verfassers von O. Rey's Buch- und Kunsthandlung, Herrn E. Kocher, hier, wird ein kleines von Emil Richter verfasstes, im Verlage der Schöffer'schen Buchhandlung (J. Frische) in Reichensberg erschienen...

Ueberseescher Post- und Passagier-Verkehr.

Gültig für die Zeit vom 17.-23. August d. J. Mitgeteilt vom Centralbureau I. d. Weltverkehrs von Reich & Rothstein, Berlin W., Friedrichstraße 78.

Briefkasten.

Scandalia. 1) Das betreffende Wort ist griechischen Ursprungs und zwar heißt skandalon ursprünglich das Stelldübel in einer Falle, der 'Fallstrick'...

geräumt worden. Es ist besser, daß ich schwieg, wir müssen den Fruch in seinem Ban überempfinden. Und wodurch wollen Sie dies? Lassen Sie mir Zeit. Ich werde im nächsten Dorfe mich einquartieren und meinen Beamten, welche noch immer die Anstalt überwachen, genaue Instruktionen geben...

Wassig Erregende, in geschmackvoller Weise sich über etwas Aufhaltende, fargum die 'Standal Madende'. Die von Ihnen genannten Dichter waren Protektanten.

Ein Schöppner. Der 27. September 1886 war ein Donnerstag. E. H. Reichstraße. Der erste Pfingstfeiertag des Jahres 1881 fiel auf den 8. Juni.

Das hier ist ein großes Streichinstrument als die Violine und hat einen tieferen Klang. 3) Korbel (vom lat. chorda - Seil) ist ein süddeutscher Ausdruck für Violon.

Das Alte wird stets so lange in Ehren bleiben, bis man etwas Besseres an seine Stelle zu setzen weiß. Hebrigens Sie das!

Das Alte wird stets so lange in Ehren bleiben, bis man etwas Besseres an seine Stelle zu setzen weiß. Hebrigens Sie das! Herr O. Chemnitz, Richard Wagner verstand unter dem Kunstwerk der Zukunft nur die Oper und ließ außer derselben keine Poesie mehr gelten...

Das ist ein geborener Jude und zum Katholizismus übergetreten. Müller, hier. 1) Die beiden Ausdrücke der einjährig-freiwilligen Dienst und der Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind keineswegs gleichbedeutend...

Das hat ich auch nicht. Ich brachte ihn, wie Sie es mir befohlen hatten, in die Zelle des alten Werner, den ich vorher in eine andere Zelle führte. Dieser Wagner hätte mir beinahe auch einen bösen Streich gespielt, und ich hätte lieber gesehen, wenn er in der geheimen Zelle geblieben wäre.

oder bis zum 1. August d. J. vollenden, ihr Qualifikations-Bericht bis zum 1. Aug. d. J. einzuwickeln haben.

Ausführung des 4. Preis-Räthsels

Richtige Lösungen gingen insgesamt 143 ein und zwar aus Chemnitz von: Alpenveilchen, Ein Anhänger: Th. G., E. Arnold, E. B. 23, E. B., Louis Dittler, Max Dittler, R. C. Bernhardt, Hans Bernhardt, Friedrich...

Bei der Verlosung gewann den ersten Preis, Oskar Bernhardt, Herr Karl Michael in Jettlich bei Rochlitz, den zweiten Preis, Albrecht Englischer Holmeischer, Herr Hermann Alfred Belzel in Chemnitz...

Wer kennt ihn nicht, den Mann, der Thaler fliegen läßt schweben auf und ab die 'goldne Fliege'.

Nachenaufgabe.

Ein Trupp Soldaten, der zwischen 100 und 200 Mann zählt, soll aufmarschieren. Geht dies zu 2, 4, 8 und 10 Mann, so bleibt jedesmal 1 übrig; geht dies zu 6 oder 12, so bleiben jedesmal 5 übrig.

Ein Traum.

Das Diner war zu Ende, die Gäste hatten sich in die verschiedenen Räumlchkeiten vertheilt und unterhielten sich lebhaft in einzelnen kleineren Gruppen. Man sah sie sich im Allgemeinen weit begablicher wie zu Anfang des Mahls und behandelte in zwangloser Plauderei die hundertlei Vorfälle der gesellschaftlichen Welt im Kleinen...

(Fortsetzung folgt.)

Köstritzer Schwarzbier,

Erstes Chemnitz'er Flaschenbier-Versand-Geschäft und Niederlage der fürstlichen Brauerei Köstritz.

Das vorzüglichste Gesundheitsbier, echt Bayrisch v. Tucher'sches Pilsenerbier, Exportbier, Lager- und einfaches Flaschenbier hält empfohlen und liefert franko in's Haus
Moritz Müller, Lohgasse 13.

Neu eingetroffen

Regenmäntel,

eleganteste Plüsch der Saison,
einzig am Platze,
in bekannt großer Auswahl

Königsfeld & Co.,

Holzmarkt 10,
im Hause des Herrn Beyreuther.

Um häufige Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten.

Tricot-Tailen

in allen neuen Farben
von
4 Mk. 50 Pfg.
empfehlen
in grosser Auswahl

Königsfeld & Co.

Holzmarkt 10.

Gustav Oehmichen,
Heilmagnetiseur, Chemnitz in Sachsen,
Rothbahnstrasse 3 II. — nächster Nähe der Post.
(Straßenbahnverbindung vom Hauptbahnhof u. Nikolai-Verst.)
heilt, nur durch Anwendung von Heilmagnetismus: Gicht,
Rheumatismus, Weistanz, Epilepsie, Lähmungen,
Entzündungen, Krämpfe, Zahnschmerz, Kopf-
schmerz, Magen- und Hämorrhoidal-leiden, Degen-
schuß, Hufe, Frauen- und Kinderkrankheiten.
Sprechstunden: Von Vormittag 9 bis Nachmittag
1 Uhr und 7-8 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.
Medizin, Instrumente oder Apparate kommen
beim Heilmagnetismus nicht in Anwendung u. ist die Behandlung
eine völlig schmerzlose. — Zahlreiche Dankschreiben zur gef. Einsicht.

C. F. Schulz (Heinr. Schmidt's Nachfolger),
Niemer und Sattler, Lauben Nr. 2.

Große Lager
solider selbstgefertigter
Reiseartikel.
Schulranzen,
Taschen u. Mappen
Laderschürzen etc.
Anfertigung aller Niemer- und Sattlerarbeiten, sowie auch
Reparaturen. Preise billigst.

Große Auswahl
in
Portemonnaies,
Cigarren- und Brief-
taschen,
Hosenträger,
Turnergurte etc.



Emil Lange,
Chemnitz,
Theaterstr. 31.
An der Pferdebahn gelegen,
10 Min. v. Hauptbahnhof.

Beste und billigste Bezugsquelle
von Cigarren, Cigaretten, Rauch,
Schnupf- und Raubaraken.
Fabrikation von Paquet-Tabaken.
Detail. (Für Händler sehr passend) En gros.
Lager arth. Oele und Essenzen,
Zinkuren, Farben und Säften aus
renommiertester Fabrik.

Cigarren pr. 1000
von 19 bis 300 Mark.
Tabake von 42 bis
120 Mark pro 100 Pfd.

Schulz,
Atelier für künstl. Zähne
(anerkannt bester Systeme) befindet sich jetzt
Poststraße Nr. 54 (Johannisplatz).

**Allen Freunden der
Naturheilkunde**
zur gefäll. Notiz.
Meine Wohnung befindet sich
von jetzt an **Brühl Nr. 54 I**
(neben Georgplatz-Anbau) und
übe die Naturheilmethoden, auf
Grund 20jähr. Praxis aus, wie
leichter. Bin für Kranke jeder Art
täglich zu sprechen: Morgens bis
9 und Mittags von 12-1 Uhr.
Friedrich Harnisch.

Billige Möbel.
Sekretäre von 15 M. an,
Kommoden von 15 M. an,
Runde Tische von 12 M. an,
Speiseschränke v. 10 1/2 M. an,
Stühle, schön lack., v. 2 1/2 M. an,
Sophas, im Sitz Federn, von
22 1/2 M. an,
Sophas, halbwooll. Damast, von
27 M. an,
Sophas, woll. Damast, polirtes
Gestelle, von 42 M. an,
Fert. Matratzen, v. 16 M. an,
Matratzen, roth mit Rosch.,
von 25 M. an, sowie grösste
Auswahl aller Arten Möbel,
Spiegel, Gardinenstangen,
Rosetten u. s. w.
Verkauf von Sopha-Gestellen.

Polirte Möbel.
Echt nussb. und alle übrigen
Holzarten, feine Polstergarn-
turen, sowie Schreib- und
Kleidersekretäre, Buffets,
Vertikows, alle erdenkliche Ar-
ten von Tischen, bis zu dem
elegantesten Speise-Auszug-
tische, D. R. P. 23,208, Tru-
meaux- und Pfeilerspiegel,
überhaupt alle Gattungen von
Möbel in grosser Auswahl zu
billigsten Preisen in nur guten
Qualitäten und Arbeiten.
E. Jäger's Möbelfab.
34 Poststrasse 34.
(1638).

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
August 1884. Hamburg.
Jul. Ernst Mauersberger
in Chemnitz, Bismarckstr. 52
Reisitz R. 300. Zwischenbed. R. 80
Reis. unt. 12 b. Hälfte, unt. 13.90

**Alle Sorten
Möbel:**
Sophas, Matratzen u. s. w.
empfehlen billigst
untere Brüderstr. 12.
Auch auf Abzahlung.

**Alle Sorten
Arbeitshosen,**
compl. Rock- u. Sacco-Anzüge
in größter Ausw. empfehlen billig
B. Wälfing, unt. Brüderstr. 12.

Billig zu verkaufen:
Serren- und
Knabenanzüge,
Stoff-
Arbeitshosen
u. Hemden, Jaquetts,
Joppen u. Rockzeuge,
nadelstichte Stoffe,
bedrucktes engl. Leder,
sowie div. Gold-
waren, Talmsifetten, Betten
u. B. m.
im Pfandgeschäft von
Carl Fischer,
gr. Brüderg. 11 (früher Nr. 9.)

C. A. Klemm's
Leihanstalt f. Musik
(Musikalien u. Pianos).
Perman. Planof.-Ausstellung.
Billig. Einrahmen u. Art. Bilder
u. Photogr. E. Jäger, Poststr. 24.

Die neuangebauten Localitäten werden am
15. Septbr. d. J. eröffnet.
Der Haupteingang bleibt nach wie vor Königstrasse 3.
Das Engros-Lager
befindet sich in der I. Etage.
Richard Schlesinger,
nur Königstrasse 3.

Bettzeuge in weiss und bunt. Inletts glatt und gestreift.	Hemdenleinen geklärt und ungeklärt. Bettuchleinen 1 1/2 und 2 1/2 breit.	Gardinen in weiss und bunt. Möbelstoffe in allen Arten.
--	---	--

Stangenleinen — Piqué — Shirting — Chiffon — Dowlas.

Die Firma führt in allen Artikeln
nur grundsolide Fabrikate und sucht
durch Verkauf mit ganz geringem Nutzen
grossen Umsatz zu erzielen.
Alle von ihr geführten Artikel sind
streng reell und bieten selbst die
billigsten Qualitäten jede Garantie für
Solidität.

Die Preise sind sehr billig und un-
bedingt fest. Diese Einrichtung bietet
die einzige Möglichkeit für gleichmässig
reelle Bedienung und wird nicht in der
Absicht zur Kenntniss des Publikums
gebracht, um die Käufer nur dadurch
zu täuschen und trotzdem zu ganz ver-
schiedenen Preisen zu verkaufen,
sondern in allen Fällen
durchgeführt.

Schwarze Cachemire. | Schwarze Seidenstoffe.
Der Einkauf dieser Artikel erfordert unbedingtes
Vertrauen, welches die Firma durch ihre Bedienungs-
weise in jeder Hinsicht rechtfertigt.
Richard Schlesinger,
nur Königstrasse 3.

Wollstoffe. Waschstoffe.
Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, Bett-
zeuge, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppiche, Taschen-
tücher, Tisch-, Bett- u. Reisedecken, Schürzen, Unterröcke,
Buckskin, Schweissblätter, Splizen, Rüschen, seidene Bänder.
Futterstoffe.

Anton Jodas
Lange-Strasse-6
Bachgassen-Ecke

EGENE FABRIKATION
REELLE BEDienung
BILLIGSTE PREISE